

Eupen, den 22.06.2020

Rede

Dekretentwurf zur Abänderung des Sportdekrets vom 19. April 2004

Sehr geehrte Damen und Herren,

In meinem heutigen Redebeitrag zum Dekretentwurf zur Abänderung des Sportdekrets vom 19. April 2004, möchte ich auf verschiedene Aspekte des Sportes eingehen.

Hier kann in drei Bereiche unterteilt werden : Erstens haben wir den Breitensport, wo Gesundheit, Spaß und Ausgleich im Vordergrund stehen und die Leistungskriterien diskutabel und auswechselbar sind. Zweitens gibt es den Spitzensport, wo das Erreichen von definierten Leistungszielen auf höchstem Niveau vordergründig ist und der Rekord der Primärzweck darstellt. der dritte Bereich ist der Leistungssport, wo es in erster Linie auf die persönliche Leistung ankommt.

Ich glaube wir sind uns alle einig, dass Sport sich für jeden lohnt. Denn er erhöht den Energieverbrauch, baut Muskelmasse auf, wirkt sich positiv auf das Herzkreislaufsystem aus und trägt zum seelischen Wohlbefinden bei.

Das Immunsystem ist eines der komplexesten Organsysteme des Körpers, dass trotz Wissenschaft noch immer viele Fragen aufwirft. Wie funktioniert es genau? In der Corona-Krise steckt auch eine Chance für den Sport. Warum werden die einen schneller krank als andere und warum sterben manche Menschen an einer Grippe oder an Covid-19, während andere nicht einmal merken, dass sie krank sind? In einem Punkt ist sich die Wissenschaft einig, wer viel Sport treibt, wird seltener krank. Das richtige Training ist entscheidend, denn auch zu viel Sport kann sich kontraproduktiv auf das Immunsystem auswirken.

Nun klagen Sportvereine über einen Mitgliederschwund angesichts der Corona-Krise.

Hier ist nun der Dachverband LOS gefragt, die Menschen im Sinne der Gesundheitsförderung wieder für mehr Sport zu sensibilisieren, und wir denken, dass der Leitverband die Chance nutzen wird diese, Sensibilisierungsarbeit mit den Vereinen zu meistern.

Manchen reicht aber der Breitensport nicht und sie wollen Spitzenleistungen erbringen. Eine Ambition, die dem Sportler zeitlich und körperlich viel abverlangt. Falsch angepackt führt das auf Siege fokussierte Training zu gesundheitlichen Schäden, denn das Pensum eines Leistungssportlers wird durch einen hohen Trainingsaufwand bestimmt, und dies Tag für Tag.

Seite: 1

Ohne diesen Aufwand kann er weder seine erreichte Form toppen noch halten.

Meistens ist der Ernährungsplan eines Spitzensportlers durchstrukturiert, er durchläuft medizinische Untersuchungen. Er unterzieht sich Massagen und Entspannungstechniken, die zur Verbesserung der körperlichen und mentalen Verfassung beitragen.

In unseren Augen ist dies eine Gratwanderung zwischen Nutzen und Schaden.

Nun sollte jeder Einzelne für sich selbst entscheiden können, ob er Leistungssport betreibt oder nicht, jedoch sehen wir von der Förderung des Leistungssportes ab.

LOS betont, dass der Leistungssport hier in der DG auch mit Augenmaß betrieben werden soll und das Wohl des Körpers im Auge gehalten wird.

Nun kommt es dennoch nicht selten vor, dass Leistungssportler gerne über ihre tatsächliche Leistungsfähigkeit hinwegsehen und Warnsignale missachten.

Seitens LOS wurde uns zwar mitgeteilt, dass Sportmedizinern, den Athleten zur Seite stehen.

Wir wissen jedoch nur zu gut aus der Vergangenheit, dass gerade Sportmediziner oftmals nur die Erfüllungsgehilfen der Leistungssportler sind um den nächsten Wettkampf nicht zu gefährden.

Die Aussage einer Ex-Handballerin und Leistungssportlerin hat mich zum Nachdenken gebracht (ich zitiere) "Durch den Leistungssport wurde ich Stammkundin in diversen Arztpraxen, vor allem im Bereich der Schulter, Sprung-und Kniegelenke."

Das Ignorieren notwendiger Regenerationssphasen leistet darüber hinaus im Spitzensport sein übriges.

Besonders heikel wird es im Bereich des Leistungssports für Kinder. Sind sie es nicht, die oft für die Vorstellungen oder Wunschträume ihrer Eltern herhalten sollen? Hier sind die Probleme schon vorprogrammiert, denn Kinder neigen dazu ihre Bezugsperson gerne stolz zu machen, auch wenn sie lieber spielen würden oder ihre Freizeit mit Freunden gestalten würden.

Oftmals können sie diesem Druck nicht standhalten und geraten seelisch in eine Schiefelage. Die enorme Belastung für Muskeln, Gelenke und Sehnen, die im Kindesalter nicht ausgereift sind, tragen ihr Weiteres dazu bei.

Positiv zu werten ist, dass es eine Kontaktperson geben wird, die für die psychologische und mentale Betreuung von Leistungssportlern zuständig ist. Der sportliche Werdegang läuft mit der beruflichen Ausbildung einher und deshalb müssen Eltern, Trainer und Psychologen gemeinsam arbeiten, um den Aufwand für den Sport in einem angemessenen Maß zu halten, damit keine Einbußen in schulischer und beruflicher Hinsicht entstehen.

Bei LOS soll es dafür eine Bezugsperson für das Förderzentrum und für die Kadersportler geben. Diese Person soll dann einen Überblick über die schulischen und sportlichen Leistungen der einzelnen Sportler haben und im Bedarfsfall unterstützend eingreifen. Bedenken hinsichtlich der schulischen Leistung unserer Kinder können in unseren Augen trotz allem nicht ausgeräumt werden.

Aussagen, dass der Spitzensport Idole und Vorbilder schafft und dazu beiträgt in der Gesellschaft essentielle Werte wie Fairplay, soziale Kompetenz, Einhaltung von Regeln zu verankern, trifft in unseren Augen schwerpunktmäßig auf den Breitensport zu.

Es sind jedoch die Spitzensportler, die im Vordergrund stehen, und sie werden uns Mithilfe der Medien als die Vorbilder schlechthin präsentiert. Besonders die Fernsehsender, liefern uns die Idole und Vorbilder direkt ins Wohnzimmer. Die Medien sind es schließlich, die uns den Sportler als privaten Menschen und dessen Image vermitteln, so dass wir, und vor allem Kinder sich mit ihnen identifizieren können. Hier geht es leider weitaus mehr um die Vermarktung einer

Person, als um die Leistung des Sportlers.

Ziel dieses Dekretentwurfs ist die Schaffung eines rechtlichen Rahmens für die neue Struktur des Sportdachverbandes. Erste wichtige Grundaufgabe für den Dachverband ist die Begleitung, Beratung und Dienstleistungen für Verbände und Vereine, um den administrativen Arbeitsaufwand zu verringern.

Zunehmend bedrohen mit Aufwand verbundene Vorschriften seitens des Föderalstaates sowie der EU die Existenz kleiner Vereine. Für viele Vereine ist dies unnötig überzogene Bürokratie, und anstatt den Sport zu fördern, erhöht sich progressiv der Arbeitsaufwand im administrativen Bereich.

Dadurch erhöht sich der Bedarf an ehrenamtlichen Mitarbeitern, deren Anzahl ohnehin schon rückläufig ist. Es kommen hohe Kosten auf die Vereine zu, die wieder abgefangen werden müssen. Hinzu kommt, dass viele Verordnungen nicht einfach umzusetzen sind.

Der Dachverband wird hier mit der Aufgabe konfrontiert, den Vereinen und Ehrenamtlichen die erforderliche Unterstützung zu Verfügung zu stellen.

Ohne Ehrenamt und freiwilliges Engagement würden die Sportvereine vor existenziellen Problemen stehen. Der Leitverband wird ihnen nun unterstützend und beratend zur Seite stehen. Dies begrüßen wir .

Die zweite Aufgabe wird die Aus- und Weiterbildung zur Förderung der Qualität in den Vereinen und Verbänden darstellen.

Grundsätzlich ist es so, dass mittlerweile die Vereine auf Fachkräfte im Freizeit- und Sportbereich zurückgreifen müssen, die die geltenden Verwaltungs-Organisations- und Betreuungsaufgaben übernehmen.

Infolge der besonderen Situation des Sports in Vereinen, der seine Leistungsbreite auf der Grundlage der Freiwilligkeit vieler Helfer (Ehrenamtliche) sichern kann, stehen wir der Professionalisierung in diesem Bereich kritisch gegenüber. Es scheint so, als hätte man den Arbeitsmarkt "Sport" neu entdeckt und monatlich entstehen neue Qualifizierungen für Ehrenamtliche, für Trainer oder im administrativen Bereich. Es scheint, als habe man den Überblick an den unterschiedlichen Zertifikaten verloren.

Der Dachverband wird für die Erarbeitung eines Aus- und Weiterbildungsprogramms zuständig sein, und wird somit zur Anlaufstelle für die Bedarfe der Vereine im Bereich Qualifizierung und Zertifizierung.

Laut einer Vereinsbefragung von 257 Vereinen mit einer Beteiligung von 25 %, geben 38 Prozent der Vereine eine mangelnde Bereitschaft zu ehrenamtlichen Mitarbeit an. Fast ein Drittel der Vereine musste deshalb organisatorische Änderungen vornehmen, Positionen blieben unbesetzt und negative Auswirkungen blieben dabei nicht aus.

Hier zeigt sich, dass Handlungsbedarf besteht, da die Suche nach Ehrenamtlichen eine kontinuierliche Aufgabe der Vereine ist und es wichtig ist freiwillige Unterstützer zu finden und diese zu binden.

Jedoch werden Ehrenamtliche mittlerweile auch von diesem Qualifizierungs- und Zertifizierungswahn abgeschreckt. Es ist nur zu hoffen, dass LOS hier ein Maß an Vernunft und Bodenständigkeit an den Tag legt um hier nur Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zu erarbeiten, die absolut notwendig sind und eben nicht den Arbeitsmarkt "Sport" neu definieren.

Die dritte Aufgabe stellt die Schaffung eines Förderzentrums dar, in das die bisherigen Leistungszentren und künftigen Zentren eingebettet werden. Desweiteren wird der Dachverband für die Dopingsanktionierung zuständig sein und Aufgaben in der Organisation des Schulsports übernehmen.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft wird LOS die Sanktionierung bei positiven Dopingfällen übernehmen. Viel wichtiger scheint uns jedoch, dass LOS die Sensibilisierungs- und Informationsarbeit in Sachen Doping übernehmen wird, damit wir erst gar keine Dopingsanktionen aussprechen müssen.

Viele Schüler bezeichnen den Schulsport als Selbstmord, nach dem Motto Sport ist Mord. Hier muss LOS neue Ansätze schaffen um dem Schulsport gerecht zu werden. Denn wenn gerade die Leute abgeschreckt werden, die zum Sport herangeführt werden müssten, dann hat der Schulsport seinen Sinn verfehlt.

Akzente im Schulsport müssen auf spaßfördernde Bewegung liegen und nicht auf Leistung, denn nicht jeder möchte morgen einem Sportverein beitreten oder Leistungs- oder Spitzensport betreiben. Die Vermittlung von Sportarten ist eine interessante Variante zum traditionellen Schulsport, wo immer noch eine militärische angehauchte Komponente den Schulsport prägt.

Das neue Sportdekret enthält viele interessante Ansätze, doch konnten unsere Bedenken in einigen Punkten nicht ganz ausgeräumt werden und deshalb werden wir uns bei diesem Dekretentwurf ENTHALTEN

Ich Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Diana Stiel
Vivant-Fraktion